

Ich ging. Er aber faßte mich an meinen Rucksack, zog mich zu sich und sprach mit kaum verständlichen Worten auf mich ein:

„Hier bei uns ist eine Sache passiert . . .“

Der schwarze Bauer wies ihn böse zurecht:

„Onkel Iwan!“

„Was denn?“ —

„Halt mal dein Maul! Was soll das um Gottes willen! . . .“

„Ach, ist ja doch gleich, kommt er ins Dorf, wird er's da erfahren, wird man ihm schon erzählen . . .“

Jemand wiederholte wie ein Echo:

„Wird man ihm schon erzählen . . .“

„Kann man denn so eine Sache verheimlichen?!“ rief Onkel Iwan erfreut aus. „Wenn es noch jemand anderes wäre, aber — der Vater . . .“

Er rückte seine Mütze aufs Ohr und fragte mich:

„Bist du schriftkundig? Hör, Nikola, er ist schriftkundig . . .“

Der Schwarzbärtige guckte mich an, blickte auf ihn und sagte verdrießlich:

„Zu den Hunden mit ihm und mit ihr! Was für eine Aufregung . . .“

Der alte Mann seufzte hilflos, winkte mit der Hand und hielt mich immer noch fest. Die Bauern schwiegen und wuchsen in den Kot hinein; die Weiber blickten nach dem Hof und in die Fenster und flüsterten über etwas. Ich hörte einzelne Worte:

„Sitzt er?“

„Sitzt unbeweglich . . .“

„Und sie?“

„Na, sie ist ja im Vorraum, ist nicht zu sehen . . .“

Der Alte zwinkerte mir mit einem guten, hellen Auge zu, führte mich hinter die Hütte, guckte sich um, rückte die Mütze zurecht und begann, sachlich zu berichten. Seine Augen funkelten, er zog seine Stirne kraus.

„Siehst du, hier hat der Sohn den Vater totgeschlagen, mit der Axt, hat auch die Frau verletzt. Das Weib lebt ja noch, der Alte aber, mein Namensvetter — Iwan Matwejew —, der ist gestorben. Gott hab ihn selig . . .“

„Wegen der Schwiegertochter?“ fragte ich.

„Ja, das ist's eben, wegen der Schwiegertochter hat er den Tod von Sohneshand erlitten. Ja, wegen der Frau . . . Hast du gesehen — hinter dem Wagen liegt er, bei den hinteren Rädern!“

„Nein.“

„Dann gehe nur hin und sieh ihn dir an“, sagte Onkel Iwan mit Bedeutung und sogar vorwurfsvoll und zupfte mich am Ärmel.

„Wer wird's nicht erlauben? Du bist mit mir, ich bin hier eine Art Schulze, auf mich hören sie!“

Er lachte kurz auf, zwinkerte mir wieder zu und sagte, während er mich durch das Volk führte, belehrend:

„Die Sünden sind lehrreich . . .“

Als er am Wagen stehen blieb, zog er die Mütze vom Kopfe und hob den zer-rissenen Rock vom Boden auf.

Unter dem Rock lag ausgestreckt ein ebenso kleiner, netter und dürrer alter Mann wie Onkel Iwan. Er lag da, wie wenn er beim Laufen gestolpert wäre. Das rechte Bein unter dem Bauch gebogen, das linke ausgestreckt, und natürlich mit der Schulter in die Erde gestemmt. Die eine Hand lag hinter dem Rücken, die andere war unter die Seite geknickt, der sehnige Hals war verdreht, die rechte Wange versank im Kot. Der Kopf war von einem Ohr bis zum anderen zerspalten. Aus der Öffnung war wie ein Pilz das graurote Gehirn hervorgequollen, die heruntergeklappte Stirn hatte seine Augen verdeckt. Der Mund voller kleiner Zähne war verzerrt und weit aufgerissen; es sah so aus, als hätte dieser Alte die Augen vor Angst fest zusammengedrückt und schreie nun in die Erde hinein, schreie einen Schrei, der für niemand hörbar ist als vielleicht für die Erde selbst.

„Da siehst du, was hier passiert ist“, sagte belehrend der lebhafteste Alte, setzte die Mütze auf und schlug vor:

„Wollen wir mal ins Haus gehen!“